

Borussia Mönchengladbach trumpfte auf

Germania Forst bezog beim zweiten Aufeinandertreffen 2:6-Niedertage

Forst: Müller; Wirth, Knaus; Hotz, Luft, Somnitz; Heinz Firnkes, Tagscherer, Lang, Händel, Roland Firnkes.

Mönchengladbach: Kleff; Vogts, Müller, Sieloff, Bleidiek; Dietrich, Koppel, Laumen, Meyer, Netzer, le Fevre.

Schiedsrichter: Zutavern (Bruchsal).

Zuschauer: 2500.

Beinahe wäre es gleich dem letzten Jahr wieder das ganz große Fußballfest geworden, hätten nicht einige unvorhergesehene Umstände den Glanz gemildert.

Der Größe der Borussen-Elf jedoch tat dies keinen Abbruch. Und wie sie bereits nach wenigen Minuten jene hie und da gehegten Hoffnungen des Forster Publikums zerstörten, das an eine Duplizität der Ereignisse, verglichen mit der Begegnung des letzten Jahres, glaubte. Hätte nicht der von Berghausen ausgeliehene Torhüter Müller vor der Pause so prachtvoll gehalten, wäre die Halbzeitführung der Gäste noch höher ausgefallen. Dabei boten die „Germanen“ ohne ihre Neuzugänge bestimmt eine hervorragende Partie, angefangen von Knaus, der Koppel bis zum Wechsel zur Aufgabe zwang, über die gesamte Abwehr bis zu Roland Firnkes, der sich reizvolle Duelle mit Berti Vogts lieferte.

Aber all dies schien etwas zu verblassen, wenn der Dirigent, nämlich Günter Netzer, seinen Taktstock schwang. So geschehen in der 15. Minute, als er sich 16 m vor Forsts Gehäuse den Ball vom rechten auf den linken Fuß zauberte und mit seinem abschließenden Volleyschuß in den Winkel erfolgreich den Schlußpunkt unter diese Aktion edler Fußballkunst setzte. Kurz zuvor war eine Händel-Bombe knapp über den Balken gestrichen und Roland Firnkes, präzise bedient von Hotz an Kleff gescheitert. Ein Paß von Netzer genügte in der 18. Minute, um Forsts Deckung auszumanövrieren; der schwarze Pitter vollendete das Werk seines Meisters mit einem Flachschuß

ins lange Eck. Als Ludwig Müller kurz darauf unversehens im Strafraum auftauchte, war es zum dritten Mal geschehen. Von nun an kam die große Zeit des von Berghausen geliehenen Keepers Müller, die nur durch das 0:4 von Laumen wenige Minuten vor dem Wechsel einen Abstrich erhielt. Phantastisch, wie er bei einem Netzer-Freistoß und seinem Kopfball Meyers reagierte.

Koppels Austausch in der Pause ist bestimmt auf eine Klasseleistung von Knaus zurückzuführen: Spinnler und Schäfer waren die neuen Leute der Borussen nach dem Wechsel. Das Paradebeispiel eines Konterschlages präsentierte sich in der 49. Minute. Soeben hatte Kleff gerade noch eine Granate von Somnitz aus dem Tordreieck fischen können, als im Gegenzug aus kürzester Entfernung le Fevre erfolgreich war. Laumen schließlich schloß einen Sprint über 40 m mit trockenem Schuß zum 0:6 ab.

Der totale Zusammenbruch der Forster fand dennoch nicht statt. Vielmehr legte man vor Torschuß noch „zwei Eier ins Nest“. Einmal war es Somnitz, der auf Zuspil von Knaus aus 20 m einkanonierte, dann Luft mit Verwandlung eines Foulelfmeters, nachdem Roland Firnkes bei Ausputzer Sieloff parterre gegangen war. „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan“, so könnte man das Geplänkel der Gladbacher im Schlußabschnitt umschreiben. Einen dritten Treffer von den Gastgebern hinzunehmen, dazu war man indessen nicht gewillt.

Mit Danner zwischen den Pfosten für den zu wechselhaften Kleff, so stellt sich Weisweiler die Aufstellung der ersten Halbzeit für kommende Taten im Bundesligajahr 1969 und 1970 vor. Die beiden Neuzugänge Ludwig Müller und Klaus-Dieter Sieloff scheinen der Abwehr endlich die gewünschte Festigkeit verliehen zu haben.

G.O.



BEIM FREUNDSCHAFTSSPIEL zwischen FC Germania Forst und dem Bundesligisten Borussia Mönchengladbach unterlag die Platzelf klar mit 6:2 Toren. Die Elf der Borussen zeigte ein hervorragendes Zusammenspiel, dem die Germanen nichts Gleichwertiges entgegensezten. Unser Bild zeigt eine Szene im Forster Strafraum. Gladbachs Stürmer Laumen erzielt mit diesem Schuß, für Torwart Müller unhaltbar, den 5. Treffer für seine Elf. Foto: Meinicke